Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 115 (1982)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 33

Organ des bernischen Lehrervereins
115. Jahrgang. Bern, 20. August 1982

Organe de la Société des enseignants bernois
115e année. Berne, 20 août 1982

Bericht über die Abgeordnetenversammlung des BLV

Mittwoch, 27. Mai 1982 im Berner Rathaus

Pünktlich um 9 Uhr eröffnete der Präsident, Dr. Hanspeter Schüepp, die Versammlung, begrüsste insbesonders die Gäste und die Presse und ehrte vorerst in Dankbarkeit die im Berichtsjahr verstorbenen Kolleginnen und Kollegen (s. Berner Schulblatt vom 25. Juni 1982), worauf er sich mit folgenden Worten an die Tagungsteilnehmer wandte:

«Ich weiss nicht, ob es Ihnen ergeht wie mir: Beschäftigung mit Vergangenheit relativiert Probleme der Gegenwart und liefert gleichzeitig Kriterien für deren Beurteilung.

Da die Jahrzahl 1982 mir Anlass gibt, auf die Vergangenheit des Bernischen Lehrervereins zurückzublicken, drängen sich bei dieser Beschäftigung Kommentare zur Vereinsgegenwart auf, zum Beispiel zur Traktandenliste der heutigen Abgeordnetenversammlung.

Warum das Jahr 1982 in der Geschichte der bernischen Lehrerschaft eine Rolle spiele? 150 Jahre sind es her, seit 1832 in Hofwil unter dem Vorsitz von Emanuel von Fellenberg der sogenannte Kantonallehrerverein gegründet wurde. Christian Krenger, ein Gründungsmitglied, weiss in seinen Erinnerungen zu berichten, dass dadurch «eine grössere Kollegialität unter der Lehrerschaft zum Zusammenwirken für gemeinsame Interessen wie für den Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens treue Pflege» fand. Wenn schon in diesem einen Satz der Bezug zur Gegenwart ganz offensichtlich ist, überrascht uns kaum noch die Tatsache, dass schon unser 150jähriger Vorgängerverein tat, was in unserer rekurs- und prozessverseuchten Zeit vollends zu einer Haupttätigkeit des Lehrervereins wurde: Er gab seinen Mitgliedern Rechtsschutz. Zwar bestand dafür noch nicht ein besonderer Budgetposten, wie wir ihn heute ohne Zweifel genehmigen werden. Der Kantonallehrerverein von anno dazumal sammelte vielmehr ad hoc Geld, um unserem Gewährsmann, Christian Krenger, den «grössten Teil» der Kosten zu decken, die ihm ein verlorener Gerichtshändel bescherte, weil er den Sohn eines Schulkommissionsmitgliedes «mittels einiger Streiche mit einem kleinfingerdicken Weidenzweig auf das Sitzleder etwas unsanft zur Ordnung gewiesen» hatte. 600 alte Franken betrugen die Kosten des unterlegenen Lehrers Krenger bei einer Jahresbesoldung von 270 Franken!

Von frappierender Aktualität scheint uns heute auch der Zweckartikel der ebenfalls 1832 gegründeten «Schullehrergesellschaft des Amtsbezirks Thun», einer «Abteilung des grossen im Herbst 1832 in Hofwil gestifteten Kantonalvereins». Diese Schullehrergesellschaft will sich in ihren «Versammlungen vorzüglich über folgendes besprechen:

a) über das Wesen und die Aufgabe der Volksschule
b) über die, zur Lösung dieser Aufgabe, erforderlichen Gegenstände des Unterrichts und die verhältnismässige Verteilung der gegebenen Schulzeit auf dieselben
c) über Methode und Schuleinrichtung
d) über die Zweckmässigkeit der verschiedenen, vorhandenen und nichtvorhandenen Lehrmittel, und über Anschaffung derer, die man für die nötigsten und zweckmässigsten erachtet hat
e) über die Möglichkeit, dem unfleissigen Schulbesuche ohne Zwangsmittel abzuhelfen
f) über Behandlung der Kinder in Hinsicht auf Erziehung gleich wie in der Schule so ausserhalb derselben auch im elterlichen Hause».

Ich frage Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, was kann ein Lehrerverein heute, 1982, Sinnvolleres tun? Was machen wir anderes, wenn wir uns an die Gesamtrevision der Bernischen Bildungsgesetzgebung herantasten mit Leitideen und Konzepten aller Art? Wir besprechen «das Wesen und die Aufgabe der Volksschule» wie unsere Vorväter 1832 in ihrem Zweckartikel sich vorgenommen haben.

Und was tun wir, wenn wir – angetrieben durch inzwischen 31 Verfügungen der Erziehungsdirektion – in ungezählten Kommissionen und noch ungezählteren Sitzungen die Lehrpläne und die Stundentafeln revidieren? Wir besprechen die «zur Lösung dieser Aufgabe erforderlichen Gegenstände des Unterrichts und die verhältnismässige Verteilung der gegebenen Schulzeit auf dieselben», wie unsere Vorfahren 1832, nichts mehr und nichts weniger.

Die Einsicht, dass einerseits seit mindestens 150 Jahren bernische Schulmeister und Bildungspolitiker immer wieder am gleichen Werkstück, der bernischen Schule, herumhobeln, ohne die ideale Schule gefunden zu haben, soll uns nicht entmutigen, auch 1982 noch und wieder

Inhalt – Sommaire

Bericht über die Abgeordnetenversammlung des BLV 237
Konferenz der Sekundarschulvorsteher des Kantons Bern (deutschsprachiger Teil) 242
Bern 1750 bis 1850 243
Publication des cours d'automne 1982 243
Assemblée générale de la SEJB 244
SBMEM 245
Centre de perfectionnement du corps enseignant 246
Assemblée des délégués de la SEJB 246
SEB: Section Bienne–La Neuveville 247
Berne 1750 à 1850 248
Mitteilungen des Sekretariates 249
Communications du Secrétariat 249

Nachdem an der Abgeordnetenversammlung die leitenden Organe des BLV neu bestimmt worden waren, haben sich die zurückgetretenen und neuen Mitglieder am 30. Juni auf einem ganztägigen Ausflug in Riggisberg zu einer Sitzung eingefunden und die entsprachenden Chargen übernommen.
Von links nach rechts:

1. Silvia Tschantré, Hagneck, Arbeitslehrerin (Präsidentin KVBA)
2. Jakob Willimann, Reisiswil, Primarlehrer (austretendes Mitglied KV BLV)
3. Motitz Baumberger, Köniz, Zentralsekretär BLV
4. Dr. Richard Grob, Bern, a. Sek. Schulvorsteher (Präsident Veteranenvereinigung)
5. Ruth Wiedmer, Spiez, Kindergärtnerin (Präsidentin KGV / Vizepräsidentin KV BLV)
6. Ulrich Thomann, Bern, Primarlehrer (Präsident KV BLV)
7. Hansruedi Tröhler, Ins, Primarlehrer (Mitglied LA BLV)
8. Dr. Hanspeter Schüepp, Belp, Gymnasiallehrer (Präsident AV BLV)
9. Regina Rentsch, Bern, Hauswirtschaftslehrerin (Mitglied LA BLV)
10. Dr. Christoph Zürcher, Biel, Gymnasiallehrer
11. Hansueli Mösching, Thun, Berufsschullehrer kaufmännischer Richtung
12. Hansulrich Wyler, Ortschwaben, Sekundarlehrer (Präsident LA BLV)
13. Armin Schütz, Burgdorf, Primarlehrer (Vizepräsident Primarlehrerverein)

Vom neuen KV BLV fehlen:

- Dr. Ernst Grütter, Thun, Seminardirektor (Präsident BSV)
- Andreas Gerber, Bolligen, Sekundarlehrer (Präsident BMV)
- Judith Schenk, Péry, Primarlehrerin
- Liselotte Rickhaus, Gündlischwand, Primarlehrerin

daran zu bosseln. Die Einsicht, dass andererseits nicht schlecht und unbrauchbar sein kann, was als Resultat 150jähriger ernsthafter Bemühungen als Bernische Schule heute besteht, möge uns vor Hochmut und allzu leichtfertiger Reformlust bewahren.

Der Kantonalverein von 1832 könnte heute sein 150jähriges Jubiläum feiern, wenn nicht die kantonalbernische Verfassung von 1846 eine Schulsynode mit gesetzgebenden Kompetenzen geschaffen hätte, die den Lehrerverein als Organisationsform der bernischen Lehrerschaft ablöste. So fällt der Gründungszeitpunkt unseres heutigen BLV ins Jahr 1892, was dieses Jahr die runde Zahl eines 90. Geburtstags ergibt – den hundertsten in 10 Jahren wollen wir dann würdig und freudig zugleich begehren.

Zum 90. und zuhanden der heutigen Abgeordnetenversammlung hier nur soviel:

- Erinnern wir uns angesichts des heutigen Traktandums 10 daran, dass schon die ersten Statuten von 1892 im Paragraph 5 jedem Mitglied den Bezug eines Vereinsorgans vorschrieben;
- und bedenken wir bei der Festlegung des Jahresbeitrages im Traktandum 8, dass unsere Kollegen vor 90 Jahren bereit waren, nebst einem Eintrittsgeld von einem Franken einen Jahresbeitrag von vier Franken zu entrichten; im gleichen Jahr notabene, da man beschloss, sich für eine Primarlehrerbesoldung von 100 Franken pro Monat einzusetzen!

Dass historische Rückblicke nicht nur Konstanten aufzuzeigen brauchen, sei zum Schluss an meinem letzten Beispiel gezeigt.

Es tönt für unsere Ohren völlig ungewohnt, wenn wir hören, dass der junge Lehrerverein 1899 anlässlich einer Vollversammlung mit 800 Teilnehmern als Antwort auf die Rede des Herrn Erziehungsdirektors Gobat unter anderem über folgenden Resolutionsentwurf des Kantonalvorstandes diskutierte: «3. Erklärung, eine gemeinsame Arbeit mit der Erziehungsdirektion auf dem Gebiete der Schule sei nicht mehr möglich.» Es gelang zwar dem Einsatz der anwesenden Lehrer aus dem Jura zugunsten des jurassischen Erziehungsdirektors von damals, die Formulierung soweit zu mildern, dass in der bereinigten Resolution nur noch festgestellt wurde, «die gemeinsame Arbeit mit der Erziehungsdirektion sei ernsthaft gefährdet». Aber auch angesichts einer solchen entschärften Formulierung lobe ich mir den heutigen Tag, an dem wir zwar leider nicht unsern Erziehungsdirektor, Herrn Regierungsrat Henri-Louis Favre, dafür aber einige seiner Mitarbeiter bei uns begrüssen dürfen zur Information über den Stand der Gesamtrevision der

bernischen Bildungsgesetzgebung. Und ich bin überzeugt, dass wir auch nach Behandlung dieses unseres 11. Traktandums im Protokoll nicht werden festhalten müssen, dass die gemeinsame Arbeit mit der ED jetzt ernsthaft gefährdet sei.»

Nach dieser historischen Rückblende und dem optimistischen Ausblick auf das begonnene Vereinsjahr konnte mit der Behandlung der Traktanden begonnen werden. Es handelte sich bei den acht ersten um die üblichen, alljährlich zu erledigenden Geschäfte.

– Als Stimmenzähler wurden gewählt: *Theodor Baumann*, Sektion Büren, *Andreas Meyer*, Sektion Niedersimmental, und *Arnold Simmen*, Sektion Thun.

– Zu Übersetzern für allfällige Anträge der Delegierten wurden bestimmt: *Ernst Kramer*, Oberburg, und *André Schwab*, Bienne. Die Simultanübersetzung besorgten Mme *Gygi* und Frau *Schaefer*.

– Die Geschäftsliste wurde mit Vorverschiebung von Traktandum 11 (Information über die Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung) anschliessend an die Genehmigung der Tätigkeitsprogramme (Traktandum 7) unverändert gutgeheissen.

– Es wurden *119 Stimmberechtigte* und 24 Teilnehmer mit beratender Stimme festgestellt. Ausserdem waren 25 Gäste anwesend.

– Das *Protokoll der ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung* vom *25. November 1981* erfuhr keine Einwendungen und wurde einstimmig genehmigt.

– **Jahresberichte**

Einzig derjenige des Kantonalvorstandes benötigte nähere Informationen und gab zu Diskussionen Anlass. Vorerst äusserte sich *Zentralsekretär Baumberger* dazu:

«In Punkt 7.3 des Jahresberichts ist der Auftrag des Kantonalvorstandes an Fachleute erwähnt, ein modernes Konzept für die Mitgliederverwaltung unseres Vereins auszuarbeiten. Der Bericht ist zu Beginn dieser Woche auf dem Sekretariat eingetroffen. Er wird unserem Treuhandbüro zur Beurteilung zugestellt und in der Juni-Sitzung des Kantonalvorstandes diskutiert werden. In der Zwischenzeit wird auch noch ein Gespräch mit einem Spezialisten der Firma stattfinden, welche für den Schweizerischen Lehrerverein ähnliche Probleme prüft.

Im Laufe der vergangenen Monate sind folgende vier Varianten geprüft worden:

- Weiterführen des bisherigen Systems mit von Hand geschriebenen Karteikarten und Beitragsrechnungen für die Mitglieder,
- Anschluss an ein bestehendes System, das einen Teil der benötigten Daten hat (Lehrerversicherungskasse oder Personalcomputer),
- Ausgabe der Arbeiten im Serviceauftrag an eine Datenverarbeitungsfirma über eigene Leitungen und Bildschirme oder über in unserem Sekretariat erstellte schriftliche Aufträge,
- Kauf oder Miete eines eigenen Computers.

Aus personellen, betriebstechnischen und Gründen der Leistungsfähigkeit wird die letzte Variante empfohlen, die zudem nicht wesentlich teurer ist als ein Serviceauftrag.

In jedem Fall müssen die Daten unserer über 10 000 Mitglieder neu erhoben werden. Voraussichtlich kann die vollständige Umstellung erst auf das Jahr 1984 erfolgen.

Im Anschluss an einige Aussagen in Abschnitt 8 des Jahresberichts bitte ich die anwesenden Vereinsmitglieder mitzuhelfen, dass wir möglichst rasch Bewerber für den ausgeschriebenen Posten eines deutschsprachigen Adjunkten auf unserem Sekretariat und für die freiwerdende Stelle einer Sekretärin finden. Unser Betrieb kann im gegenwärtigen Ausmass nur weitergeführt werden, wenn wir tüchtige Mitarbeiter(innen) erhalten.»

Hierauf meldete sich *Max Hug* im Namen der Sektion Oberhasli zum Wort: Man habe im Jahresbericht umsonst nach Äusserungen zum Schuljahresbeginn gesucht.

Der Zentralsekretär wies darauf hin, dass es sich um den Bericht für das Jahr 1981 handle. In diesem Jahr seien keine Aktivitäten erfolgt, die bevorstehende Abstimmung sei jedoch in Punkt 3.2 erwähnt. Die Stellungnahme des Kantonalvorstandes sowie Kopien derjenigen der Sektionen und Stufenorganisationen (eine Mehrheit hatte die Vorlage unterstützt) sei der Erziehungsdirektion zugestellt worden. Im Jahresbericht 1982 werde bestimmt vom Schuljahresbeginn zu lesen sein.

Hansruedi von Gunten, Sektion Thun-Stadt, wünschte Antwort auf die Frage, ob die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins berechtigt sei, auf kantonalbernische Probleme Einfluss zu nehmen und sagte, den Schuljahresbeginn betreffend, Toleranz sei offenbar die Möglichkeit für Intolerante, Toleranz zu fordern. Er stellte den Antrag, hier einmal gleich eine Tendenzabstimmung über den Schuljahresbeginn durchzuführen. Die Sektion Thun-Stadt habe den Herbstschuljahresbeginn mit 67:3 Stimmen abgelehnt.

Max Hug ergänzte mit dem Resultat in der Delegiertenversammlung 1981 des Bernischen Mittellehrervereins: Ablehnung des Spätsommerbeginns mit 39:35 Stimmen. Ihm musste entgegnet werden, wenn der Bericht des BMV erst kürzlich erschienen sei, sei dies eine Angelegenheit des BMV, die Leitung des BLV habe mit Publikationsterminen nichts zu tun.

Präsident Schüepp vertrat die Auffassung, es gehe nicht an, über etwas abzustimmen, das nicht traktandiert sei. (In der Pause wurde er von Fürsprecher Hofer, Rechtsberater des BLV, orientiert, dass Umfragen, die nicht traktandiert worden sind, wohl durchgeführt, nicht aber veröffentlicht werden dürfen. – Am Schluss der Versammlung gab dies Dr. Schüepp bekannt, worauf mit 50:48 Stimmen abgelehnt wurde, die Tendenzabstimmung über den Schuljahresbeginn durchzuführen.)

Da der Präsident des Schweizerischen Lehrervereins, *Rudolf Widmer*, anwesend war, wurde diesem Gelegenheit gegeben, sich zu äussern. Er sagte, der SLV habe nie kantonale Sektionen beeinflusst und betonte, die Delegierten seien Vertrauensleute der Sektionen und hätten Stimmfreiheit. Die Abstimmung vom 6. Juni über den Herbstschuljahrbeginn betrachte er als Prüfstein für weitere Koordinationen. Sollte der SLV jetzt in einigen Gruppen in Frage gestellt sein, wäre dies sehr zu bedauern.

Mme *Judith Schenk*, Péry, Mitglied des Kantonalvorstandes, sah sich hierauf veranlasst, Befürchtungen zur allfälligen Einführung des Herbstschuljahrbeginns zu zerstreuen:

«Ich verstehe sehr gut, dass ein so bedeutungsvoller Entscheid zu Bedenken Anlass gibt. – Als 1973 bei uns der Wechsel zum Spätsommerschulbeginn vorgenommen wurde, empfand ich dieselbe ablehnende Haltung wie Ihr heute. Ich kann aber rückblickend erklären, dass

sich die Umstellung gelohnt hat. Der Unterrichtsablauf wird in keiner Art gestört; im Gegenteil, die Schularbeit lässt sich besser aufteilen, nachdem nun die langen Sommerferien auf den Jahresschluss folgen. So kann ich zu meinem eigenen Erstaunen bekräftigen, dass ich keinesfalls mehr zum Frühjahresschulbeginn zurückkehren möchte.

Legt mithin jeglichen Sentimentalismus und andere Vorurteile ab zugunsten einer offenen Haltung. Es geht nicht nur um ein Entgegenkommen der Mehrheit einer Minderheit gegenüber, sondern vielmehr um eine sinnvolle Angleichung im gesamten bernischen Schulwesen. Wir hoffen, Ihr werdet ein überzeugtes Ja der Solidarität in die Urne legen!»

Nochmals ergriff *Zentralsekretär Baumberger* das Wort und präzisierte: Die Lehrerschaft sei zweimal angefragt worden. Auf die Frage, ob die Erziehungsdirektorenkonferenz das Problem wieder aufgreifen solle, sei mit Ja geantwortet worden. Eine Mehrheit der Sektionen habe 1980 dem Spätsommerbeginn zugestimmt. Der BLV könne nicht alles immer wieder neu zur Diskussion stellen und müsse sich selber treu bleiben. Man dürfe es dem Zentralsekretär nicht verargen, dass er sich für die ordnungsgemäss gefassten Beschlüsse der leitenden Organe öffentlich einsetze. Hierauf wurde der *Jahresbericht des Kantonalvorstandes einstimmig gutgeheissen*, und es konnten *die übrigen Berichte* durchgegangen werden. Zu keinem wurde das Wort verlangt. Sie alle wurden *ebenfalls einstimmig genehmigt* (Berner Schulblatt, Pädagogische Kommission, Kurssekretariat, Primarlehrerkommission, Logierhauskommission, Alterssiedlungskommission, Nyafaru-Komitee und Jugendschriftenkommission). Beim Passieren des Berichtes über das Berner Schulblatt teilte der Zentralsekretär mit, dass die Ausschreibung der Stelle des Redaktors bis dahin ohne Erfolg geblieben sei, und er bat auch hier um Mithilfe bei der Suche nach einer geeigneten Persönlichkeit.

Die Rechnungen

(s. Berner Schulblatt vom 30. April 1982) wurden diskussionslos *einstimmig* ohne Enthaltungen *gutgeheissen*.

Zum Tätigkeitsprogramm des Kantonalvorstandes

meldeten sich drei Delegierte zum Wort. Vorab richtete sich der Präsident des Vorstandes, *Ulrich Thomann*, an die Versammelten:

«Nachdem unser Zentralsekretär mit seinen Bemerkungen zum Jahresbericht 1981 die Brücke zum Tätigkeitsprogramm des Kantonalvorstandes geschlagen hat, erübrigt sich eine besondere Einleitung. Lassen Sie mich einige Punkte aus der bunten Palette der bereits geleisteten und noch zu leistenden Tätigkeiten herausgreifen.

Ein Augenmerk gilt den vereinsinternen Angelegenheiten. Die Leitung hat besorgt zu sein, dass sich die Mitglieder im BLV wohl fühlen, dass in ihrem Sinn und Geist gehandelt wird. – Ganz wichtig ist hier die gute und fruchtbare Zusammenarbeit mit den Stufenorganisationen, ebenso auch die Beziehung zum Schweizerischen Lehrerverein, zur Société pédagogique romande und zu weiteren Organisationen.

Was Schulpolitik anbelangt, ist auch ein gerüttelt Mass an Arbeit zu leisten. Zur Schulkoordination hat sich der Zentralsekretär bereits geäussert. Ich denke hier vor allem an die Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung. Die Diskussionen zu diesem Themenkreis werden, so nehme ich an, ausserordentlich rege, sogar hitzig, aber ich zweifle nicht daran, auch konstruktiv sein!

Weiter interessiert sicher der Verkehr mit den Behörden, die Lehrerbildung, die Lehrerfortbildung (Motion Hamm), interessieren die Klassengrössen (Richtlinien), die Probleme der Teilpensenlehrer.

Selbstverständlich gehören auch Anstellungsbedingungen zum täglichen Brot des Bernischen Lehrervereins, als Beispiele seien Lohnfragen und das leidige Problem der Altersentlastung angeführt. – Besonders auch inbezug auf Lohnfragen lernt die Leitung des Vereins nie aus! Versicherungsfragen beanspruchen den Kantonalvorstand ebenfalls.

Besonders aber ist der Rechtsschutz, die Rechtsberatung, eine Dienstleistung unserer Organisation, die sich sehen lassen darf: Im Jahresbericht heisst es: «Kein Tag ohne Anfrage, kaum eine der wöchentlichen LA-Sitzungen ohne das Traktandum Rechtsschutz». Dies wird ohne Zweifel weiterhin Gültigkeit haben.

Zum Sekretariat nur noch folgende Bemerkung: Der Kantonalvorstand wird sich weiterhin bemühen, dem Zentralsekretär genügend Ferien aufzubrummen; aber leider will der ZS nicht so recht.

Der Kantonalvorstand wird weiter versuchen, mit Umsicht, Ruhe, Stetigkeit zu arbeiten, mitzuarbeiten, das Schulwesen mitzugestalten. Diese Bemühung hat sich in den letzten Jahren, ja Jahrzehnten, als richtig und erfolgreich erwiesen.

Im Bestreben, die humane Schule, die ja wohl nur schüler- und lehrergerecht sein kann, weiter zu verwirklichen, wünsche ich Ihnen, liebe Abgeordnete, viel Glück und uns im Kantonalvorstand viel Kraft.»

Werner Zurbuchen, Biel, vermisste im Tätigkeitsprogramm etwas über die Bestrebungen zur vorzeitigen Pensionierung und verwies auf die rückläufigen Schülerzahlen und die bereits erfolgten und weiterhin zu erwartenden Klassenschliessungen. Thomann antwortete ihm, die Vereinsleitung werde das Mögliche tun.

Dr. Christoph Zürcher, Biel, fragte, ob es nicht opportun gewesen wäre, zur Abstimmung vom 6. Juni bei der Lehrerschaft eine neue Stellungnahme einzuholen. Als Mitglied des Kantonalvorstandes konnte er mitteilen, wie das Communiqué zum Schuljahresbeginn zustandegekommen war. Die Textvorlage sei nach Beratung entschärft und mit 6:2 Stimmen genehmigt worden. Moritz Baumberger habe nicht als Zentralsekretär des BLV im Abstimmungskomitee mitgewirkt.

Hansruedi Stauffer, Biel, wünschte die Überprüfung des Besoldungsgesetzes und -reglementes ins Jahresprogramm aufzunehmen. Die Entlastungsstunden sollten voll angerechnet werden können.

Darauf wurde vorab über das Tätigkeitsprogramm des Kantonalvorstandes, sodann gemeinsam über die vier andern Programme (Pädagogische Kommission, Primarlehrerkommission, übrige Kommissionen und Kurssekretariat) abgestimmt.

Alle Tätigkeitsprogramme wurden ohne Enthaltungen *einstimmig gutgeheissen*.

Nach einer viertelstündigen Pause sprach *Max Keller*, erster Direktionssekretär der Erziehungsdirektion, über die

Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung.

Er dankte vorab für die Einladung, überbrachte die Grüsse der Erziehungsdirektion und bemerkte gleich, nach seinem Referat werde leider eine Diskussion nicht möglich sein, er sei aber jederzeit bereit, in den Sektionen zur Verfügung zu stehen. – Um eine Gesamtbildungsgesetzgebung könne es sich in der ersten Runde noch nicht handeln. Es gelte, Grundsätze dazu aufzustellen. Eine Vernehmlassung werde im Juni eingeleitet. Bei allen direkt Betroffenen sei dabei die Bereitschaft erforderlich, etwas Neues unvoreingenommen zu prüfen. Der 50seitige Bericht der Projektgruppe mit den Leitideen zum bernischen Bildungswesen enthalte allerlei Sprengstoff. Eine ganze Reihe von Reformen sei erforderlich, vom Kindergarten bis zur Universität. Die gesetzgeberische Tätigkeit werde sich im Grossen Rat über 6 bis 10 Jahre erstrecken, pro Jahr würden kaum mehr als eines bis zwei Gesetze behandelt werden können. Wichtigster Grundsatz bleibe, das Bildungswesen so zu strukturieren, dass an möglichst vielen Stellen noch ein Laufbahnwechsel möglich sei.

Keller ging dann auf die einzelnen Schulstufen ein:

Der *Kindergarten* soll für die Gemeinden obligatorisch, für die Eltern jedoch freiwillig sein, und die *Sonderschulung* sei denkbar bis weit hinauf (Legasthenie-Unterricht bis in die Universität).

Die *Volksschule* als neues Modell werde viel zu reden geben. Am neunjährigen Obligatorium wird festgehalten. Vorgesehen sind aber grundlegende strukturelle Neuerungen. Die Selektion durch die herkömmlichen Sekundarschulprüfungen soll durch eine zwei- bis dreijährige Orientierungsphase (4. bis 6. Schuljahr) ersetzt werden, mit Einbezug der Eltern, die den Laufbahnentscheid für ihre Kinder vermehrt werden mittragen müssen. Keine Prüfung wäre dann mehr erforderlich für den Übertritt in die *Oberstufe* der Volksschule, bestehend aus einem *Real-* und einem *Sekundarschulzug*. Hier möchte man Formen mit einer besseren Durchlässigkeit finden und eine umfassende Berufswahlvorbereitung in Aussicht nehmen.

Die *gymnasiale Ausbildung* soll inskünftig erst nach der obligatorischen neunjährigen Schulzeit beginnen. Die Untergymnasien müssen also aufgehoben werden, es sollen keine gymnasiumsspezifischen Fächer mehr in die obligatorische Schulzeit gehören. Das Projekt beinhaltet somit den gebrochenen Bildungsgang.

Angestrebt wird auch eine Reduktion der Maturitätstypen. Das Gymnasium soll zwei Ausbildungstypen enthalten: eine erste hat während zweier Jahren das Grundwissen zu vermitteln, eine zweite soll eine Vertiefung der Individualisierung des Unterrichts ermöglichen und vermehrt zu selbständigem Arbeiten hinleiten.

Für die *Lehrerausbildung* sieht das Modell vorläufig eine einheitliche Grundausbildung für Lehrkräfte aller Stufen vor. Geplant ist ferner, zwischen den Seminarien und den Institutionen der Berufsbildung die Diplommittelschule auszubauen (als Vorbereitung im paramedizinischen und erzieherisch-sozialen Bereich usw.).

Alle *universitären Studien* sollen mit einer Eignungsphase beginnen. Es wird vorgeschlagen, das Tutorsystem auszubauen. Die Studiendauer sei heute in vielen Fällen zu lang. Sie abzukürzen, erfordere eine Neustrukturierung der Hochschulbildung.

Was die *Erwachsenenbildung* betrifft, soll eine einheitliche Subventionspraxis angestrebt werden, die in einem eigenen Gesetze zu regeln ist. Die allgemeine und die berufliche Erwachsenenbildung seien zu verknüpfen und das Veranstaltungsangebot den Bedürfnissen anzupassen.

Was kostet dies alles? Der Referent zeigte sich überzeugt, dass die Aufwendungen nicht höher sein würden als bisher, es gelte einzig, finanzielle Umlagerungen vorzunehmen.

Max Keller wurde für seine Ausführungen herzlich gedankt, und besonders erfreulich war, dass er sich abschliessend nochmals bereiterklärt hatte, auch in andern Gremien zu referieren und an Diskussionen teilzunehmen.

Die Behandlung der Traktandenliste fortsetzend, wurde das

Budget für das Jahr 1982

behandelt. Es erfuhr einen Zusatzantrag, vorgetragen von *Peter Schuler*, Bern. Er referierte über die Tätigkeit der *Jugendschriftenkommission* und deren finanzielle Bedürfnisse. Sein Ersuchen um zusätzliche 1000 Franken (bisher Fr. 4000.—, neu Fr. 5000.—) wurde ins *Gesamtbudget* einbezogen und dieses von der Versammlung *einstimmig ohne Enthaltungen gutgeheissen*, womit auch die Jahresbeiträge für die Zentralkasse und das Kurssekretariat angenommen wurden.

Wahlen

waren für die Zusammensetzung des Kantonalvorstandes und für zwei Rechnungsrevisoren vorzunehmen.

Der *neue Kantonalvorstand* wurde einstimmig ohne Enthaltungen gemäss Vorschlag der Vereinsleitung wie folgt besetzt:

(In Klammern Amtsdauer bis:) *BPLV:* Liselotte Rickhaus, Gündlischwand (1984); Judith Schenk, Péry (1986); Armin Schütz, Burgdorf (1988); Ulrich Thomann, Bern (1984); Hansruedi Tröhler, Ins (1984). *BMV:* Andreas Gerber, Bolligen (1984); Hans-Ulrich Wyler, Ortschwaben (1986). *BGV:* Dr. Christoph Zürcher, Biel (1986). *BSV:* Dr. Ernst Grütter, Thun (1988). *GLV/VLBK-BE:* Hansueli Mösching, Thun (1988). *BHGV:* Regina Rentsch, Bern (1988). *KVBA:* Silvia Tschantré, Hagneck (1988). *KVG:* Ruth Wiedmer, Spiez (1988). *Veteranen:* Dr. Richard Grob, Bern (1984).

Zur Bestimmung zweier *Rechnungsrevisoren* wurde als Ersatz für die Sektion Courtelary die *Sektion Moutier* bestimmt.

Vereinbarung betreffend Schweizerische Lehrerzeitung

«Ist für die Mitglieder des BLV das Obligatorium zum Bezug der SLZ beizubehalten? / Soll die bestehende Verbindung der «Berner Schulpraxis» mit der SLZ beibehalten werden?» Diese grundsätzlichen Fragen galt es zu beantworten. (Über das Vorgehen bei allfälliger Ablehnung s. Berner Schulblatt Nr. 13–15 vom 2. April 1982.)

Einleitend erklärte *Kantonalpräsident Thomann*, dass es bei der Behandlung dieses Geschäftes auch um das Weiterbestehen der SLZ gehe, denn ohne die über 7000 Abonnenten des BLV könne die SLZ in der heutigen Form

und mit dem bisherigen Arbeitsteam (hauptamtlicher Chefredaktor) nicht weitergeführt werden. Er wies auch darauf hin, dass die Kosten für die Mitlieferung der SLZ zum Berner Schulblatt pro Mitglied rund 17 Franken betragen und die Grundkosten für die «Schulpraxis» zu 50 Prozent vom Schweizerischen Lehrerverein übernommen werden.

Andreas Zbinden, Vertreter des Verbandes der Lehrer an Berufsschulen kaufmännischer Richtung, begrüsste die Erhaltung der SLZ, machte aber darauf aufmerksam, dass die Gewerbelehrer bis zu vier Organisationen anzugehören und bis zu 1000 Franken Vereinsbeiträge zu leisten haben. Die Lehrergruppen berufsbegleitender Schulen sollten nur zum Abonnement des Berner Schulblattes verpflichtet werden.

Armin Schütz, Vizepräsident der Primarlehrerkommission, fand, die SLZ sei zu umfangreich. Es sollte geprüft werden, ob sie nicht 14täglich und weniger umfangreich erscheinen kann. Die Primarlehrerkommission halte am Obligatorium fest und finde auch den Preis annehmbar.

Auf Anfrage durch Präsident Schüepp erklärt sich die Versammlung stillschweigend einverstanden, dem anwesenden Zentralpräsidenten des Schweizerischen Lehrervereins, *Rudolf Widmer*, das Wort zu erteilen. Dieser dankte für diese Möglichkeit und bedankte sich auch dafür, dass dem SLV im Berner Schulblatt Raum gewährt worden sei, um sich zu dieser Angelegenheit zu äussern (s. BS Nr. 17 vom 4. April 1982). Mit keinem andern Kanton, sagte Widmer, sei der SLV so verbunden wie mit Bern. Die Ablehnung des Obligatoriums käme einer Katastrophe gleich und die SLZ wäre infolge Rückgang der Inserate in Frage gestellt. Dass die Zeitung zu häufig und zu umfangreich erscheine, sei man sich bewusst, eine diesbezügliche Umfrage habe es bestätigt. Bereits sei eine Anpassung geplant.

Nach diesen Orientierungen wurde vorerst darüber abgestimmt, ob bei einem Weiterbestehen des Obligatoriums *einige Gruppen* (Lehrer an Gewerbeschulen) ausgeklammert werden dürfen. *Mit 57:38 Stimmen* wurde diese Möglichkeit *abgelehnt*.

Mit grossem Mehr bei fünf Gegenstimmen (keine Enthaltungen) wurde hierauf beschlossen, das obligatorische Abonnement der SLZ beizubehalten. Eine eindeutige grosse Mehrheit sprach sich auch für ein 14tägliches Erscheinen und reduzierten Umfang der SLZ aus, ebenso für das *Fortbestehen der Verbindung der «Schulpraxis» mit der SLZ* (zwei Enthaltungen, keine Gegenstimmen). Ebenfalls mit grossem Mehr wurde ferner bestimmt, dass der Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrerverein durch die Abgeordnetenversammlung gutzuheissen sei (sechs Delegierte sprachen sich für eine Urabstimmung aus).

Ausser der Bemerkung von *Hansruedi von Gunten*, Thun-Stadt, er missbillige den Einsitz von Moritz Baumberger im Abstimmungskomitee für den Herbstschulbeginn, da er dort und in der Öffentlichkeit nicht nur als Privatmann, sondern eben als Zentralsekretär des BLV betrachtet werde, gibt es unter dem Traktandum *Verschiedenes und Unvorhergesehenes* nichts mehr zu berichten.

Um 12.30 Uhr konnte Präsident Dr. Schüepp die Tagung schliessen und zum Mittagessen im Kursaal einladen, wo anschliessend der Kantonalvorstand in einer Sitzung ausser verschiedenen dringlichen Geschäften auch die zu erwartenden Probleme bezüglich der Vereinsblätter zu besprechen hatte.

Mit besonderer Genugtuung dürften die Vertreter des Schweizerischen Lehrervereins, aber auch der Präsident der Abgeordnetenversammlung, dem es gelungen war, die Tagung reibungslos und geschickt zu leiten, heimgekehrt sein. Der Dank, den Hanspeter Schüepp den Delegierten für ihre Mitarbeit und allen, die das ganze Jahr hindurch an der Arbeit des BLV beteiligt waren, ist auch ihm selbst auszurichten.

Der beauftragte Berichterstatter: *Hans Adam*

Konferenz der Sekundarschulvorsteher des Kantons Bern (deutschsprachiger Teil)

Bericht über die kantonale Vorsteherkonferenz vom 12. Mai 1982, im Restaurant Bürgerhaus

Begrüssung

Fritz Herren begrüsst Herrn Kramer von der ED sowie die Herren Inspektoren Ruppli, Gäumann und Steiner.

Traktanden:

- Übertritt an die Seminarien
- Anschlussklassen
- Vorverlegung der Aufnahmeprüfungen
- Rechtsmittelbelehrung
- Skilager/Landschulwochen

Seminarübertritt

Herr Kramer zeigt, dass für die Aufnahme in die Seminarien verschiedene Forderungen unter einen Hut zu bringen sind. (Mittelschule, vereinheitlichte Prüfungsaufgaben an allen Seminarien, genügend – aber nicht zu viele – Lehrer ausbilden, Gleichgewicht Leistung/Eignung/Charakter, usw.)

Er unterstreicht, dass nicht «stur» nach Punktzahl aufgenommen wird, sondern dass der Bericht der Sekundarschulen eine wichtige Rolle spielt.

Anschlussklassen

Es gibt sie seit den 60er Jahren (→ Lehrermangel)

Grundgedanke: fähigen, aber eventuell noch unreifen Schülern eine Chance bieten. Herr Kramer weist auch darauf hin, dass die Anschlussklasse teilweise die Funktion einer Fortbildungsklasse für Knaben hat.

Mit 110 von 367 in die Seminarien aufgenommenen Schülern stellen die Anschlussklassen nur knapp einen Drittel der Seminaristen.

Zu den Stichworten *Bonuspunkte* und *Feminisierung* des Berufes bemerkt Herr Kramer folgendes:

Die Kombination Bonuspunkte/Lehrerbericht ist in Rekursfällen nicht haltbar.

Zur Feminisierung: Mehr Mädchen angemeldet – mehr Mädchen an der Prüfung, logische Folge: mehr Seminaristinnen.

In der anschliessenden Diskussion wird vermerkt, dass, sofern die Lehrerberichte wirklich so ernsthaft einbezogen werden, wir nichts gegen die Streichung der Bonuspunkte einzuwenden haben.

Vorverlegung der Aufnahmeprüfung

Nach Ansicht der Inspektoren wäre es wünschbar, wenn die Aufnahmeprüfung in der ersten Februarhälfte statt-

finden könnte (Fristen bei Rekursen, definitive Pensenmeldungen). Vorläufig ist jedoch eine Vorverschiebung nur auf Gesuch hin möglich.

Rechtsmittelbelehrung

Bei Aufnahmen in die Sekundarschule ist eine Rechtsmittelbelehrung an die Adresse der Eltern nicht obligatorisch, aber empfehlenswert.

Voranzeige

Die ordentliche Konferenz findet statt *am 17. November 1982 in Laufen.* Die Reise wird mit Cars durchgeführt, Kosten etwa Fr. 20.–, auf zwei Routen (A: Bern–Lyss–Biel–Tavannes–Laufen und B: Burgdorf–Kirchberg–Herzogenbuchsee–Langenthal–Passwang–Laufen), Start an beiden Ausgangsorten etwa 8 Uhr 45. Rückkehr dorthin etwa 19 Uhr.

Das Detailprogramm erscheint im Berner Schulblatt (2. Hälfte September), bitte genau beachten!

Traktandenwünsche bis 29. August 1982 an das Triumvirat. Reservieren Sie sich den 17. November!

Der Beauftragte: *F. Herren*

Bern 1750 bis 1850 – eine Museumsausstellung in vier Eisenbahnwagen mit 17 Stationen im Bernerland

Im Wintersemester 1978/79 war im Historischen Museum Bern die Sonderausstellung «Vom Bernerbär zum Schweizerkreuz – aus der Geschichte Berns 1750–1850» zu sehen. Für die Lehrer erschien damals eine «Schulpraxis» mit dem gleichen Titel (Nr. 43/1878), die immer noch nachbezogen werden kann: Eicher & Co., Speichergasse 33/Postfach 1342, 3001 Bern; Heft zu Fr. 3.—, 9 Arbeitsblätter A4 zu Fr. 2.50.

Die Thematik der damaligen Schau wurde nun überarbeitet und zur Wanderausstellung in vier SBB-Gepäckwagen umgestaltet. Von anfangs dieses Monats bis Ende Januar 1983 ist die kleine Zugskomposition an 17 Orten im Kanton Bern aufgestellt. Sie war und ist es schon in Thun und Interlaken. Die Daten der weiteren Stationen:

24.–29. August 1982	Spiez
30. Aug.–5. Sept. 1982	Zweisimmen
9.–15. September 1982	Laufen
21.–26. September 1982	Saint-Imier
28. Sept.–3. Okt. 1982	Tavannes
20.–24. Oktober 1982	La Neuveville
26.–31. Oktober 1982	Biel
2.– 7. November 1982	Ins
9.–16. November 1982	Langenthal
18.–23. November 1982	Huttwil
25.–30. November 1982	Langnau
2.–12. Dezember 1982	Burgdorf
14.–22. Dezember 1982	Bern
15.–20. Januar 1983	Lyss
22.–28. Januar 1983	Moutier

Jeder der vier Eisenbahnwagen visualisiert ein bestimmtes Teilgebiet der Epoche:

- Mensch: Demographie, Sozialgeschichte, Medizin.
- Arbeit: Grundlagen der industriellen Revolution, Fortschrittsglaube, Modernisierung der Landwirtschaft, Energiefragen.
- Kommunikation: von der Kutsche zur Eisenbahn, vom Brief zum Telegraph, Entstehung der modernen Schulen, Presse, Vereine usf.
- Ereignisgeschichte: von der Aristokratie zur Demokratie, territoriale Veränderungen, Entstehung des Bundesstaates und eines schweizerischen Nationalbewusstseins.

Die aus vielen Arbeits- und Gebrauchsgegenständen, Bildern, Dokumenten und erläuternden zweisprachigen Tafeln bestehende Ausstellung will die Dynamik der Zeit von 1750 bis 1850 verdeutlichen und damit das Leben der damaligen Menschen aller Schichten und die geschichtlichen Vorgänge einsichtiger und verständlicher machen. Der Eintritt ist frei und eignet sich besonders auch für Schulklassen. Der illustrierte Ausstellungskatalog kann vom Lehrer beim Historischen Museum Bern, Helvetiaplatz 5, 3005 Bern, für Fr. 5.— vorbezogen werden. *H. Riesen*

Skilager/Landschulwochen

Durch die im «Bund» veröffentlichten Zahlen von Fr. 12.– bis Fr. 15.– pro Tag, mit denen die Eltern in Zukunft höchstens noch zu belasten seien, wurden viele Kollegen verunsichert. Exzesse, wie sie von Inspektorenseite genannt werden, sind zu verurteilen. (Anmerkung des Berichterstatters: Es ist allerdings nicht einzusehen, dass derartige Spezialfälle als Beispiel dienen müssen.)

Idee für 1983: Frühzeitig glaubwürdiges Budget aufstellen und mit den Eltern besprechen. *H. Friedli*

Konzertanzeige

Konzert des Lehrergesangvereins Oberaargau am Samstag, 28. August 1982, 20.00 Uhr in der Klosterkirche St. Urban.

Schumann: Requiem und Klavierkonzer a-moll (Solist: Adalbert Roetschi)

Vorverkauf: Musikhaus Schneeberger, Langenthal, Tel. 063 22 12 73

L'Ecole bernoise

ASEP

Publication des cours d'automne 1982

Cours A

Perfectionnement méthodologique et didactique

N° 21 Préscol.: *Education du mouvement et de la tenue à l'âge préscolaire. Introduction de matériel d'enseignement*
13–16. 10., Meggen (LU)

L'EMT comme base fondamentale à un développement harmonieux de l'enfant en âge préscolaire.

Exemples concrets tirés de l'enseignement. Utilisation du matériel, de l'espace, du temps, de l'intensité. Travail aux agrès, en plein air (selon conditions atmosphériques), dans l'eau.

Etude des problèmes didactiques et méthodologiques.
Ce cours s'adresse particulièrement aux enseignants du degré préscolaire (classes enfantines).
Direction du cours: Verena Bissig.

Nº 23 1re–6e année: *Education physique au degré primaire: jeux, agrès, EMT, danse*
4–9. 10., Kreuzlingen
Acquisition de formes d'exercices aux agrès.
Travail avec partenaires aux agrès, EMT, danse.
Etude de formes jouées amenant le choix d'un grand jeu.
Direction du cours: Walter Spinnler

Nº 25 7e–9e année: *Education physique au degré secondaire, plus particulièrement dans les branches EMT, agrès*
14.–16. 10., Hitzkirch
– De la consigne à la suite de mouvements.
– Combinaisons d'exercices aux agrès sous formes jouées.
– Activités complémentaires: badminton, danses.
Direction du cours: Toni Wigger

Cours B

Perfectionnement dans une discipline particulière

Nº 36 *Expression corporelle – Danse, improvisation*
27/28. 11., Aarau
Cours d'introduction pratique de Katja Wyder, Stetten (formation: Sporthochschule Cologne, Folkwang-Hochschule Essen, Tai F. Deharde).
Travail pratique en relation avec les aspects théoriques et méthodologiques propres à la branche.
Participants: MEP intéressés par l'expression corporelle et la danse ou désirant se perfectionner dans le domaine EMT/danse. Attention: le nombre des participants est limité. Une participation financière sera perçue. Elle variera entre Fr. 20.– et 45.–. Prière lors de l'inscription de verser Fr. 30.– au Crédit Suisse, Reinach BL, compte 0596-558644-31 TC SVSS.
Le solde de l'indemnité sera encaissé lors du cours. Cela dépendra du nombre de participants.
Direction du cours: Katja Wyder

Nº 45 *Hockey sur glace – Patinage artistique. Cours de perfectionnement J+S*
27. 9.–1. 10/entrée au cours le 26. 9. au soir, Leysin
Jeux et formes jouées en groupes hétérogènes.
Formes élémentaires de jeux en patinage artistique et en hockey.
Patinage artistique: figures. Danse sur glace.
Cours perfectionnement J+S pour les participants astreints à un cours (à préciser sur l'inscription).
Activités annexes: tennis, volley, excursions.
Direction du cours: Arrigo Reolon

Nº 46 *Cours perfectionnement J+S. Volleyball, handball, natation. Réservé uniquement aux MEP dipl.*
22.–24. 10., Région Zurich
Possibilité de suivre les CP dans deux des trois disciplines offertes: volley, handball, natation.
Les problèmes méthodologiques seront abordés dans le cadre des groupes de travail.
Un groupe spécial handball pour dames sera constitué (sans reconnaissance J+S).
Direction du cours: Alex Lechmann

Assemblée générale de la SEJB

Vendredi 27 août 1982, Aula de l'Ecole professionnelle, Bienne

Programme

14 heures: *Assemblée générale statutaire*

Ordre du jour
1. Ouverture de l'Assemblée générale
2. Rapport du président de la SEJB
3. Révision des statuts de la SEJB
4. Elections au Comité central de la SEJB
5. Election du président de la SEJB
6. Désignation des représentants de la SEJB au Comité central de la SPR
7. Ratification du mandat et de la composition
   – de la Commission Croix-Rouge Jeunesse de la SEJB
   – de la Commission pédagogique de la SEJB
8. Divers et imprévus

16 heures: Salutations de M. Henri-Louis Favre, directeur de l'Instruction publique et *présentation du projet de révision totale des lois scolaires*

17 heures: *Relations «scolarité obligatoire – école professionnelle»*

18 heures: Apéritif offert par la section de Bienne-La Neuveville

19 heures: Repas suivi d'une soirée récréative animée par les Gais Lutrins (prière de s'inscrire pour le repas)

Le Comité central de la SEJB

Nous rendons les collègues attentifs aux points suivants:

1. Les enseignants qui assistent à l'Assemblée générale de la SEJB ne sont pas tenus de rattraper les heures (décision de la DIP du 14 mai 1982). Les enseignants sont toutefois tenus d'en avertir à temps la commission d'école, le directeur de l'école ainsi que les élèves et leurs parents.
2. Inscription pour le repas (dernier délai): 21 août 1982.

Nº 47 *Les jeux avec utilisation de filets (sans volleyball) pour MEP dipl.*
23.–24. 10., Münchenbuchsee
Aspect méthodologique des différents jeux avec filets.
Travail individuel, avec partenaires ou en groupes.
Tennis de table / Minitennis / Badminton / Softball, etc.
Direction du cours: Hansueli Marti

Cours C

Acquisition d'une qualification J+S

Nº 58 *Cours moniteur J+S 1. La course d'orientation*
11.–16. 10., Hüntwangen ZH
Perfectionnement personnel.
L'aspect scolaire de la course d'orientation.
Formes d'entraînement.
Jeux de plein air.
Direction du cours: Konrad Kofler

Nº 59 *Cours moniteur J+S 2. La course d'orientation*
11.–16. 10., Hüntwangen ZH
Programme voir cours Nº 58 avec en plus:
Formes d'organisation de courses d'orientation à l'école.
Direction du cours: Konrad Kofler

Nº 70a *Cours formation moniteur J+S 1*, 9.–11. 10, Fiesch VS

Nº 70b *Cours spécial natation artistique*, 11.–16. 10, Fiesch VS
Enseignement, évaluation tests 1–4.
Base fondamentale de quelques figures artistiques.
Musique et chorégraphie.
Direction du cours: Marlis Haeberli

Remarques particulières

Délai d'inscription: 31 août 1982, CT ASEP, 8561 Wäldi

- Ces cours sont subventionnés par la Confédération et s'adressent à tous les enseignants en éducation physique dans les écoles publiques ou reconnues comme telles par l'Etat.
- Les élèves ou candidats des instituts de formation (écoles normales, instituts de formation MEP, etc.) peuvent être admis pour autant que le nombre de places soit suffisant.
- Les moniteurs de sport scolaire facultatif, non enseignants, peuvent être également admis aux cours pour autant qu'ils présentent une attestation des autorités scolaires qui les emploient.
- Les participants des cours catégories A, B et C reçoivent une indemnité journalière de Fr. 10.– et une indemnité de nuit de Fr. 10.–.
  Ces indemnités leur seront versées par la poste après le cours.
- Les participants de la catégorie D doivent participer aux frais de cours.

Association suisse d'éducation physique à l'école
Commission Technique

Inscription
Titre: _____

Cours no ☐☐☐

Ne pas remplir!
Réception le: _____

Nom ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐ Prénom ☐☐☐☐☐☐☐☐

Rue ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐ no ☐☐☐☐

Domicile ☐☐☐☐ ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐ Canton ☐☐

no tél. ☐☐☐ ☐☐☐☐☐☐☐☐ no AVS ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐

Prof. ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐ Degré: _____

Attestation des Autorites scolaires:

Membre d'un association cantonale: oui ☐ non ☐

Remarques: _____

Signature: _____

Adresse: CT ASEP, Urs Illi, 8561 Waldi

SBMEM

Section jurassienne

Assemblée générale triennale de la SEJB

Cette assemblée aura lieu le 27 août 1982, à 14 heures, à l'aula de l'école professionnelle de Bienne. La Direction de l'instruction publique y présentera les projets de révision totale des lois scolaires.

Lorsque ces lois seront mises en consultation, il importera que tous les enseignants secondaires donnent leur avis. C'est pourquoi il est nécessaire qu'ils assistent nombreux à l'assemblée afin d'être informés sur le contenu de la nouvelle législation, ainsi que sur les modifications profondes qu'elle entraînera en ce qui concerne la structure de l'école secondaire et le statut des maîtres qui y enseignent.

C. Béroud

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de septembre: possibilité vous est encore offerte de vous y inscrire.

1.3.2
Education musicale: introduction au fichier de 5e année. Mme A. Rossel et plusieurs collaborateurs. Septembre–octobre. Lieu à fixer.

5.14.2. (5.88.2)
Enfants-problèmes dans une classe, possibilités et limites du soutien donné par l'enseignant. M. J.-P. Waber. 4, 11, 18 et 25 septembre à Tavannes.

5.100.1
Visites d'expositions et de musées internationaux. M. G. Tritten et plusieurs collaborateurs. 1 à 3 jours.

5.20
Activités créatrices manuelles (ASA). 3 jours à Tramelan.

5.23
Journées d'études (ASA). M. A. Schwab. 1 jour. Lieu à désigner.

5.35
Approfondir la compréhension pour l'enfant (et autrui) par une meilleure connaissance de soi-même à travers une approche corporelle (ACBMO). Mme M. Magalhaes. 11 et 12 septembre à Sornetan.

5.38
Photographie (ACBMO). M. F. Boillat. 3 et 4 septembre et 4 autres séances à Bienne.

5.50.1
Ethnologie des Indiens de l'Amérique latine. (Cours placé sous l'égide du CPS). M. J.-C. Spahni. Septembre et octobre (3 jours) à Bienne.

5.64.5
Récents développements de la didactique des langues secondaires (Cours organisé par le CPS). Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée (CILA). 27 septembre au 8 octobre à Neuchâtel.

5.64.21
Questions d'éthique en relation avec l'enseignement de la philosophie. (Cours organisé par le CPS). Société suisse des professeurs de philosophie. 3 jours à St-Antony (FR).

5.89.1
Le geste qui sauve. M. M. Barraud. 2 séances à Renan.

5.102.9
Gym – Jazz – Danse moderne (avancés). (IEP, AEPSJB). Mlle C. Burkhardt. Dès le 6 septembre à Tavannes.

5.102.17
Relaxation – Détente corporelle et psychique. (IEP, AEPSJB). Mme Grenier. 15, 22, 29 septembre et 4 septembre (toute la journée) à Bienne.

5.102.22
Volleyball. (AEPSJB). AEPSJB et 2 spécialistes. 25 septembre à Moutier.

5.103.4
De la possibilité d'aborder des questions d'éthique dans une classe. M. M. Jeannerat. 6, 13 et 20 septembre à Moutier.

5.106.3
Exercices pratiques avec un média: la publicité. M. L. Worpe, commissaire cantonal. 9 septembre à Bienne.

5.107.6
Recherche et créativité musicale. M. E. Blandenier. 11 à 12 et 25 à 26 septembre à Bienne.

5.110.8
Le gypse comme moyen d'expression. Mlle C. Margraitner. Dès le 4 septembre à Courtelary.

5.110.20
Vannerie ancestrale. (SJTMRS). M. V. Girardin. 4 séances à Tavannes.

8.4.1
Visite du «Journal du Jura», Bienne. MM. Kurt et Trösch. 8 septembre à Bienne.

Centre de perfectionnement
Le directeur: *W. Jeanneret*

Assemblée des délégués de la SEJB

Le 18 mai 1982, les délégués de la Société des enseignants du Jura bernois se réunissaient à Sonceboz en assemblée sous la présidence de Michel Lanève de Bienne. Ils avaient à prouver les comptes de 1981 et le budget de 1982, à fixer le programme de l'assemblée générale triennale de la SEJB, à se prononcer sur une révision des statuts de leur association et à voter une résolution en vue de la votation du 6 juin sur le déplacement du début de l'année scolaire à la fin de l'été.

*

Michel Lanève ouvrit la séance en invitant ses collègues à observer un instant de silence à la mémoire d'Adrien Perrot décédé le 15 mai 1982, à 67 ans, d'un infarctus. Jean-Jacques Maspéro, président de la Société pédagogique romande, rendit un vibrant hommage au collègue disparu en retraçant quelques points de son activité pédagogique. Instituteur à Grandval, puis à Bienne, Adrien Perrot accédait, en 1962, à la présidence de la SPR, charge qu'il occupa jusqu'en 1966. Fervent partisan de l'école romande, il présida le Congrès de Bienne en 1962 et fut un des rédacteurs du fameux rapport intitulé «Vers une école romande». En 1972, il était appelé à l'IRDP comme chef de service des moyens d'enseignement. En 1980, il était nommé membre d'honneur de la Société pédagogique romande.

Les délégués approuvèrent tout d'abord le procès-verbal de l'AD du 18 novembre 1981 dont un compte rendu a été publié dans les journaux corporatifs («Ecole bernoise» du 5 février 1982 et «Educateur» du 28 janvier 1982).

Comptes 1981 et budget 1982

Présentés par le caissier de la SEJB, Jean-René Lüthi, les comptes bouclent avec un excédent de recettes de Fr. 2597.30 (10 100 francs aux recettes et Fr. 7502.70 aux dépenses). Comme plusieurs versements n'ont pu être effectués qu'en 1982 en raison du changement de caissier, toutes les dépenses n'ont pu être comptabilisées avant le 31 décembre 1981. A cette date, la fortune de la SEJB se montait à Fr. 21 037.10. Comme on peut le constater, la situation financière est saine, mais le nombre toujours plus important de commissions et de groupes de travail à mettre sur pied engage à la prudence.

Pour 1982, les recettes et les dépenses sont équilibrées et la cotisation reste fixée à 15 francs par membre.

Assemblée générale 1982

Les statuts prévoient que la SEJB tiendra une assemblée générale de ses membres tous les trois ans. Elle aura lieu

le 27 août 1982, à l'Ecole professionnelle de Bienne. Il appartient aux délégués de fixer les différents points du programme de cette importante manifestation.

En première partie, les enseignants discuteront des différents points de l'ordre du jour statutaire. M. Henri-Louis Favre, directeur de l'Instruction publique, présentera ensuite les salutations de son département ainsi que le projet de révision totale des lois scolaires bernoises. Il s'agit d'une évolution importante qui déterminera les structures de l'école bernoise pour les prochaines décennies. En troisième partie, plusieurs enseignants de l'école professionnelle présenteront les différents problèmes de l'école professionnelle. La journée se terminera par un repas en commun et une soirée récréative animée par les Gais Lutrins.

SIPRI – BE

M. René Leu, responsable du groupe de travail SIPRI-BE, après avoir rappelé brièvement les buts de SIPRI (Examen complet de la situation de l'école primaire), fait le point de la situation dans le canton de Berne. Il faut dire que le canton de Berne a pris les choses très au sérieux et travaille activement aux différents objectifs de SIPRI, ce qui n'est malheureusement pas le cas partout.

Si l'étude des projets «objectifs pédagogiques de l'école primaire», «fonctions et formes de l'évaluation des élèves», «contacts et coopération entre l'école et la famille» est déjà fort avancée (pour certains projets, les rapports ont été livrés), les responsables de SIPRI-BE souhaitent une participation active de la SEJB dans le projet «passage de la préscolarité à l'école primaire».

Le CC/SEJB mettra sur pied plusieurs groupes d'enseignants qui pourront faire part de leurs expériences et présenter des propositions dans ce domaine.

Déplacement du début de l'année scolaire

En prévision de la votation du 6 juin 1982 sur le déplacement du début de l'année scolaire à la fin de l'été, les délégués votent à l'unanimité une résolution. Elle attire l'attention sur les problèmes résultant du manque de coordination en Suisse, et plus particulièrement dans le canton de Berne, et invite les citoyens à voter OUI le 6 juin.

On sait que les votations dans le canton de Berne et le canton de Zurich ont, toutes deux, connu un résultat négatif très net. On continuera donc, en Suisse, à avoir le début de l'année scolaire à des périodes différentes suivant les cantons, jusqu'au moment où la Confédération se décide à prendre les mesures qui s'imposent.

Pour l'instant, le Conseil exécutif du canton de Berne a décidé de proroger la réglementation en vigueur et de permettre une libération anticipée pour les élèves de langue française qui entrent en apprentissage ou poursuivent leurs études dans une autre école au printemps. Il s'agit là d'une solution boiteuse, puisque, dans ce cas, les élèves perdent trois mois de leur scolarité obligatoire.

Révision des statuts de la SEJB

Les nouvelles structures de la SEB, en particulier le rôle plus important joué par les organisations de degrés, nécessitent une révision des statuts de la SEJB.

Les délégués approuvent les différentes modifications qui leur sont proposées et les recommandent à l'Assemblée générale du 27 août 1982.

D'importants problèmes

Dans les divers, Violaine Némitz de Malleray intervient pour attirer l'attention des délégués sur deux problèmes qui lui paraissent importants:

Effectifs dans les classes: Elle invite les enseignants et la SEJB à intervenir pour que les effectifs des classes soient aussi bas que possible. Il est en particulier pratiquement exclu de pratiquer l'enseignement rénové du français en première année avec des classes de plus de vingt élèves.

Solidarité: Elle demande comment la SEJB pourrait intervenir auprès des enseignants afin qu'ils fassent preuve de davantage de solidarité envers le monde ouvrier durement touché par la récession économique. Elle pense que les enseignants devraient eux aussi participer aux diverses manifestations de soutien aux ouvriers. Le CC/SEJB étudiera la question et verra de quelle manière il pourrait sensibiliser ses membres.

Yves Monnin, secrétaire de la SEJB

SEB: Section Bienne – La Neuveville

Compte rendu du Synode de printemps

Mercredi 23 juin 1982, à Prêles

Présidence: Eric Niklès

Grille-horaire de l'école primaire:

Le délai de consultation paraissant très court, notre section a obtenu une prolongation; ainsi, environ 250 enseignants primaires ont donné leur avis.

Le comité SEJB a rédigé une prise de position et l'a transmise à la CMEEP. Il s'agit en particulier de conserver le statut de maître généraliste, de supprimer les certificats pour l'enseignement des branches à option, d'assouplir le système 28 leçons plus 2, d'ajuster les programmes et de créer des sous-commissions. Le comité souligne aussi les problèmes de locaux et d'équipement que posera l'application de la grille-horaire dans les grands collèges.

La CMEEP a accepté de modifier le premier projet, mais elle doit se soumettre à certaines contraintes, en particulier à la loi qui demande l'égalité des filles et des garçons, ainsi qu'un horaire hebdomadaire n'excédant pas 30 leçons.

Actuellement, la DIP étudie le projet. Le pas suivant consistera à adapter les programmes en veillant à ne pas les surcharger.

Commission «réélections»:

Cette commission termine actuellement son travail par la rédaction d'un rapport à l'intention de la SEJB et du comité cantonal SEB.

Elle y présente certaines propositions. Ainsi, il faudrait changer le système des réélections: on devrait supprimer les périodes de 6 ans; comme les maîtres secondaires, les enseignants primaires devraient être réélus par la commission scolaire; l'autorité électorale devrait établir un dossier que l'inspecteur compléterait, ce serait alors la DIP qui trancherait. On demande aussi la création d'une

commission chargée des cas difficiles, à la place des comités de section qui se sont engagés de manière fort variable.

M. Monnin explique que le système des nominations et réélections ne changera pas avant la révision totale des lois scolaires.

Adhésion à l'assurance RC de la SEB:

Contrairement à leurs collègues, les enseignants de Bienne sont assurés par la Ville. Or, deux cas récents ont montré que les dégâts causés à des objets n'étaient qu'imparfaitement couverts.

L'assurance RC de la SEB s'étendant à ce genre de dommages, les membres biennois de notre société décident d'y adhérer. Cela leur coûtera 5 francs par an, somme qui jusqu'à présent leur était ristournée par la SEB.

Assemblée générale SEJB:

Elle aura lieu à Bienne le 27 août 1982 et la DIP accorde un congé aux participants.

En plus de la révision des statuts et d'un exposé sur le passage entre l'école obligatoire et l'école professionnelle, on y présentera la révision totale des lois scolaires. A ce propos, il importe que les enseignants soient informés, afin qu'ils puissent donner leur avis lors de la consultation qui sera organisée sous peu. En effet, les options qui seront prises détermineront les structures de l'école de demain.

Coordination du début de l'année scolaire:

La Confédération interviendra probablement d'ici deux ans. Jusque-là, la situation dans notre région ne sera pas modifiée: simplement, les élèves qui quitteront l'école au printemps, le feront après 8 ans et 9 mois de scolarité obligatoire.

Effectif des classes à l'école secondaire:

M. Gagnebin demande à la section d'intervenir pour éviter la fermeture de classes ou leur regroupement. Il cite l'exemple de classes de gymnastique comptant 28 à 32 élèves, alors que des classes de religion sont maintenues avec 2 ou 3 élèves.

Atlas «mondial suisse»:

M. Paroz a relevé plus de cinquante fautes dans cet ouvrage; il estime donc qu'il devrait être revu et recommande aux collègues qui l'ont acquis de le renvoyer.

Admissions et démissions:

Les personnes suivantes sont admises à la SEB: Mmes Françoise Villars, Monique Bourquenoud et Manuela Leuba, ainsi que MM. Pierre Laville et Daniel Delisle. Se retirent de la société: Mmes Marie-Louise Jeanneret, Anne-Lise Griesshaber, Cristina Monti et MM. Serge Jeanprêtre, Jean-Pierre Bourquin, Olivier Rüfli, Charles Haller.

Nominations:

Comité de section:

M. Jean-François Wälchli est élu président à la place de M. Eric Niklès.

Mlle Sylvie Peter et MM. Roland Fischer et Pierre-Olivier Vallat remplacent Mlle Claudine Béroud et MM. Bernard Jaberg et Eric Niklès qui terminent leur mandat au comité de section.

SPR et SEJB:

Mlle Anne-Andrée Mori succède à M. Germain Koller aux comités centraux SPR et SEJB.

Mlle Denise Wermeille remplace M. Biedermann à l'assemblée des délégués SPR, alors que l'on cherche encore un successeur à M. Serquet.

Assemblée des délégués SEB:

Selon les nouveaux statuts, le nombre des délégués est réduit à 3. Dès lors, il n'est pas nécessaire de remplacer MM. Germain Gigon, Claude Hirschi et Jean-Pierre Rossé qui finissent leur mandat.

Propositions de la section pour la présidence de la SEJB:

M. Jacques Paroz quittera prochainement la présidence de la SEJB. Le comité le remercie pour la tâche qu'il a accomplie. Il incombait à notre section, ou à celle de Moutier, de lui trouver un successeur; malheureusement, aucun candidat n'a été proposé.

Rapport du caissier:

La fortune de la caisse de section (compte de chèques et carnets d'épargne) s'élevait à 8 129.05 francs le 31 mars 1982.

Gratifications d'ancienneté:

Le comité félicite Mmes Evelyne Devaud, Suzanne Junod et M. Henri Berberat pour leurs 25 ans d'enseignement, ainsi que M. Jean-Pierre Bourquin pour ses 40 ans d'activité.

Synodes:

Deux synodes d'automne ayant été supprimés faute de matière à traiter, le nouveau président demande aux collègues de lui proposer des thèmes pour les prochaines assemblées. Il peut s'agir aussi bien d'objets administratifs, que de sujets pédagogiques.

La secrétaire: *C. Béroud*

Berne 1750 à 1850

Un musée sur rail

Le 5 août s'est ouverte à Thoune une exposition itinérante qui offre de nouvelles perspectives d'activités aux musées. Pour la première fois en effet, les rôles sont inversés: ce n'est pas le public qui se rend au musée, mais le musée qui vient à la rencontre du public. Un train-exposition bigarré parcourera le canton de Berne à partir d'août 1982 et jusqu'en janvier 1983. Il fera halte dans 17 gares, où il sera accessible au public l'espace d'une semaine environ à chaque fois.

*

Durant le semestre d'hiver 1978/79, le Musée d'histoire de Berne présentait une exposition intitulée «De l'Ours de Berne à la Croix fédérale – Extraits de l'histoire de Berne de 1750 à 1850».

La Société des enseignants bernois publiait à la même époque une «Schulpraxis» entièrement consacrée à ce thème (N° 43/1978). Elle n'existe malheureusement qu'en allemand. Mais ceux que cela intéresse peuvent encore

se la procurer auprès de l'imprimerie Eicher & Co, Speichergasse 33/Case postale 1342, 3001 Berne, au prix de 3 francs (téléphone 031 22 22 56).

L'exposition d'alors fut totalement remaniée et restructurée en vue de l'exposition itinérante actuelle.

L'histoire de Berne, de sa population, de son économie et de sa culture entre 1750 et 1850 est présentée dans quatre wagons postaux CFF transformés, dans lesquels sont exposés nombre d'outils de travail et d'objets quotidiens, d'images et de documents. La période allant de 1750 à 1850 est celle de la transition des temps anciens aux temps modernes, de l'artisanat à l'industrie, du patriciat à la démocratie, du système fédéraliste à l'Etat fédéral. L'époque contemporaine y puise ses origines. Chacun des quatre wagons présente un domaine particulier:

- L'homme: démographie, histoire sociale, médecine
- Le travail: bases de la révolution industrielle, croyance au progrès, modernisation de l'agriculture, problèmes énergétiques.
- Les communications: de la diligence au chemin de fer, de la lettre au télégraphe, apparition des écoles modernes, de la presse, des sociétés, etc.
- Les événements historiques: de l'aristocratie à la démocratie, modifications territoriales, naissance de l'Etat fédéral.

Dates à retenir

24–29 août 1982	Spiez
30 août–5 sept. 1982	Zweisimmen
9–15 septembre 1982	Laufon
21–26 septembre 1982	Saint-Imier
28 sept.–3 oct. 1982	Tavannes
20–24 octobre 1982	La Neuveville
26–31 octobre 1982	Bienne
2–7 novembre 1982	Ins/Anet
9–16 novembre 1982	Langenthal
18–23 novembre 1882	Huttwil
25–30 novembre 1982	Langnau
2–12 décembre 1982	Berthoud
14–22 décembre 1982	Berne
15–20 janvier 1983	Lyss
22–28 janvier 1983	Moutier

Cette exposition a été réalisée par le Musée d'histoire de Berne en collaboration avec l'Institut d'histoire de l'Université de Berne. La mise sur pied d'une telle exposition a placé le Musée devant des problèmes totalement nouveaux. Trois mois de travail ont été nécessaires pour transformer les quatre wagons en véritables locaux d'exposition qui répondent également aux exigences élevées en matière de sécurité. Grâce au généreux appui du canton, cette exposition a pu être réalisée totalement en deux langues. Elle est pour les écoles en particulier une occasion unique de rendre bien vivant l'enseignement de l'histoire. L'entrée est libre.

Un catalogue richement illustré, en français et en allemand, donne au visiteur toutes informations et explications concernant les différents objets, tables et illustrations et lui permet de placer ces derniers dans leur contexte historique. On peut se le procurer préalablement au Musée d'histoire de Berne, Helvetiaplatz 5, 3005 Berne, au prix de 5 francs (téléphone 031 43 18 11).

Yves Monnin

Mitteilungen des Sekretariates

Communications du Secrétariat

Gesamtrevision Bildungsgesetzgebung

Eine Lehrergruppe hat kürzlich den Bernischen Lehrerverein aufgefordert, zusammen mit der Erziehungsdirektion Verfahren zu entwickeln, welche eine gründlichere demokratische Diskussion und damit ein vertieftes Verständnis für Entscheidungen und Entwicklungen im Bildungsbereich ermöglichen, damit Betroffene und Interessierte diese besser mittragen und mitgestalten können.

In der Begründung wird die Wirksamkeit von Vernehmlassungseingaben bezweifelt, auf die Verflochtenheit von Bildungsfragen mit den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und weltanschaulichen Voraussetzungen hingewiesen und erklärt, dass häufig Sprache und Darstellung der Vernehmlassungstexte kaum zur Mitarbeit reizen. Aus diesen Gründen verbreite sich Resignation gegenüber allem «was von oben» komme.

Die von der Gruppe verlangte Zusammenarbeit aller Betroffenen bei der Gestaltung der bernischen Schulpolitik ist für die meisten Behörden und für den Lehrerverein ein vorrangiges Anliegen. Die Vernehmlassungsantworten werden meistens sehr sorgfältig ausgewertet und bei den Gesetzesvorlagen berücksichtigt. Weil sie in Berichten zusammengefasst publiziert und bei Beratungen zitiert werden, wirken sie sich auch im politischen Entscheidungsprozess aus.

Voraussetzung für die Wirksamkeit von Vernehmlassungen ist zweierlei: sorgfältige und umsichtige Erarbeitung sowie Stetigkeit in der Grundhaltung. Jede Gruppe, die sich um ein begründetes Urteil bemüht, hat das Recht, gehört zu werden, aber keine kann für sich beanspruchen, dass ihre Ansicht unverändert verwirklicht wird. Wer auf Mitsprache beim Erarbeiten von schulpolitischen Entscheiden verzichtet, verzichtet auch darauf, dass seine späteren Klagen wegen Nichtberücksichtigung seiner besonderen Anliegen ernst genommen werden.

Nun hat die Erziehungsdirektion «Grundsätze zur Entwicklung des bernischen Bildungswesens» in Vernehmlassung geschickt. Auf rund hundert Seiten werden Voraussetzungen und Leitideen für eine Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung dargestellt. Die Vernehmlassungsteilnehmer können zu zehn Fragen Ja oder Nein sagen und zu allen Urteilen und Vorschlägen Stellung nehmen. Die Berner Lehrer sind zur Mitarbeit aufgerufen. Wer jetzt schweigt, kann später unwillkommene Entwicklungen nur noch beklagen.

Der Bernische Lehrerverein hat seit längerer Zeit auf die bis zum 15. Dezember 1982 laufende Vernehm-

lassung aufmerksam gemacht. Er hat die Vernehmlassungsunterlagen am Tag des Erscheinens an seinen Kantonalvorstand, an seine deutschsprachigen Sektionen, an die Vorstände der Stufenorganisationen, an seine Pädagogische Kommission und an die Lehrergrossräte verschickt. Er wird am 21. August 1982 mit den Mitgliedern des Kantonalvorstandes, den Stufenpräsidenten, den Lehrergrossräten und mit Vertretern der Erziehungsdirektion eine einführende Tagung veranstalten, um möglichst günstige Voraussetzungen für das Vernehmlassungsverfahren innerhalb des Vereins zu schaffen. Die vereinsinternen Antworten müssen bis zum *10. Oktober 1982* auf dem Sekretariat BLV eintreffen, damit ein Stellungnahmeentwurf in der Sitzung des Kantonalvorstandes vom 27. Oktober 1982 bereinigt werden kann. Dieser Entwurf wird den Delegierten anfangs November zugestellt, so dass er also in Sektionen und Stufenorganisationen noch diskutiert werden kann, bevor die Abgeordnetenversammlung BLV am 1. Dezember 1982 die verbindliche Stellungnahme unseres Vereins beschliesst.

Wie die Erziehungsdirektion auf Seite 440 des Amtlichen Schulblattes am 30. Juli 1982 veröffentlicht hat, können weitere Berichte bei der Projektleitung GBG, Erziehungsdirektion, Sulgeneckstrasse 70, 3005 *Bern* bezogen werden.

Wirksame Mitarbeit einzelner Vereinsmitglieder oder von Lehrerkollegien ist nur möglich, wenn sich alle an die vereinbarten Termine halten. Die Vereinsleitung kann für die bernische Lehrerschaft nur verbindlich und repräsentativ Stellung nehmen, wenn möglichst viele Mitglieder auf den verschiedenen möglichen Wegen (Sektionen, Stufenorganisationen, Vertreter in Vereinsorganen) ihre Ansicht zur Geltung bringen. Der uns vorgelegte Gegenstand verdient unseren vollen Einsatz: mit den vom Grossen Rat im Jahr 1983 zu beschliessenden Grundsätzen sollen Leitlinien für die nächsten fünfzehn Jahre bernischer Bildungspolitik aufgestellt werden.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du mercredi 30 juin 1982

Présidence: Ulrich Thomann

Tous les deux ans, le Comité cantonal procède au remplacement d'environ un tiers de ses membres et les organes directeurs de la SEB se constituent à nouveau. La séance de passation des pouvoirs est organisée sur une journée entière et combinée avec une excursion. Cette année, le passage aux nouveaux statuts lui donnait une importance particulière.

C'est par une belle journée d'été que les membres de l'ancien et du nouveau comité, les invités et les employés du secrétariat ont quitté Berne pour Riggisberg. Après café et croissants, ils ont, deux heures et demie durant, discuté des affaires de la Société dans la salle de conférence de la Fondation Abegg. La séance fut coupée d'une visite de l'exposition commentée par le directeur de la fondation. Outre les richesses connues, l'exposition révèle actuellement les beautés cachées des linges damassés. L'introduction très intéressante d'un spécialiste permit à chacun de mieux pénétrer un monde plein de charmes que nous cotoyons trop souvent sans y prêter attention. L'après-midi fut consacré à un repas en commun et en discussions au restaurant du Gurnigel.

«Les hommes t'accablent? – Ne les porte pas sur tes épaules, enferme-les dans ton cœur!»

C'est par cette sentence que le président Ulrich Thomann ouvre la séance en remerciant les membres sortants du Comité cantonal. Il souhaite pour l'avenir le même esprit de collaboration ouvert et constructif.

Le Comité cantonal approuve tout d'abord sept procès-verbaux et entérine par le fait même les décisions prises par le Comité directeur.

Décret sur les écoles de musique

Il fixe ensuite la procédure à suivre pour la consultation sur le projet de décret sur les écoles de musique et les conservatoires. Un groupe de travail formé de membres intéressés du Comité cantonal élaborera, en collaboration avec un représentant des enseignants au conservatoire et avec le secrétaire central, un projet de prise de position à l'intention des organes directeurs de la SEB. Il sera ensuite soumis au Comité cantonal qui en discutera dans sa séance du 25 août.

Dons

Le Comité cantonal approuve divers dons pour un montant total de 1350 francs à dix institutions auxquelles la SEB est liée depuis très longtemps.

Avances de formation

Le Comité cantonal approuve les demandes d'avances de formation formulées par un normalien et un étudiant de l'Institut suisse de pédagogie professionnelle et recommande à l'Association suisse des enseignants d'accorder les prêts de formation nécessaires.

Il ne peut, par contre, souscrire à une demande d'assistance, étant donné que des fonds ne peuvent être accordés qu'à des membres dans le besoin ou à leur famille. Le secrétaire central est chargé d'examiner si les conditions permettent d'accorder éventuellement un prêt de formation. La SEB ne peut s'engager en remplacement de bourses cantonales qui ne sont pas accordées parce que la formation en question n'est pas reconnue.

Dédommagement

Le président d'une commission a, durant les six dernières années, omis d'envoyer à la SEB un décompte de ses frais. L'entrée en vigueur des nouveaux règlements permet actuellement le versement d'une indemnité forfaitaire. Le Comité cantonal reconnaît le bon travail accompli par le président sortant, mais refuse d'appliquer la nouvelle réglementation avec effet rétroactif. Il invite le président à lui communiquer les dépenses qu'il y a lieu d'indemniser, par exemple les frais de déplacements occasionnés par des séances.

Propositions de la section de Berne-Ville

La section de Berne-Ville soutient quatre propositions faites par sa conférence des enseignants primaires. Il s'agit des propositions suivantes:

– l'utilisation de la norme supérieure pour l'indemnisation des leçons données par des remplaçants qui enseignent durant plus de cinq semaines consécutives dans différents postes,
– les allocations sociales pour les remplaçants,
– une indemnité journalière de déplacement pour les remplacements à l'extérieur,
– la rente de veuf.

Les trois premières revendications devront être examinées lors de la révision de l'ordonnance sur les remplacements et la quatrième lors de la révision des statuts de la CACEB sur la base de la législation fédérale sur la prévoyance professionnelle.

Leçons d'allégement

Sur proposition du président de l'Assemblée des délégués, la nouvelle réglementation des leçons d'allégement pour les enseignants des écoles moyennes supérieures sera portée à l'ordre du jour de la prochaine rencontre avec la DIP.

Révision totale des lois scolaires

L'intéressant rapport de la Direction de l'instruction publique sur la révision totale des lois scolaires n'était malheureusement pas encore à disposition pour la séance du Comité cantonal. Ce dernier charge le Secrétariat de l'envoyer dès sa parution aux membres du Comité cantonal, aux sections, aux organisations de degrés, aux collègues députés et à la commission pédagogique et d'inviter le Comité cantonal, les présidents des organisations de degrés et les enseignants députés à une séance à Berne, le samedi 21 août 1982 de 9 heures à 15 heures. Le Comité cantonal prend également connaissance des résultats partiels de l'enquête de la SBMEM sur les lignes directrices de la politique scolaire.

Rédacteur de la «Berner Schulblatt»

Jusqu'à fin juin, personne ne s'était annoncé pour le poste de rédacteur de la «Berner Schulblatt». Où sont donc les collègues pleins d'idées et intéressés à l'école bernoise?

Secrétariat SEB

Le Comité cantonal approuve le contrat d'engagement de Madeleine Dora Eichenberger. Elle remplacera Mme Hintermann. Durant les douze dernières années, elle s'est occupée des travaux de secrétariat d'un inspecteur d'écoles secondaires. Elle connaît, par conséquent, bien l'école bernoise et les enseignants.

Salle de conférence de la SEB

Le Comité cantonal approuve le paiement d'environ mille francs pour le projet qu'il avait demandé pour une nouvelle salle de conférence de la SEB.

Assistance juridique

Le dernier cas de réélection encore en suspens dans le Jura bernois n'est pas encore tout à fait terminé. La décision légale de non-réélection n'ayant été prise qu'après le début de l'année scolaire, l'avocat demande une indemnisation financière pour l'enseignante parce qu'il ne lui fut pas possible de chercher à temps une autre place. En outre, en accord avec le conseiller juridique de la SEB, il dépose une plainte au Tribunal fédéral contre la décision du Conseil exécutif. Celui-ci avait mis à la charge de la commune une grande partie des frais, mais confirmé la décision de non-réélection. L'avocat est d'avis que des éléments essentiels n'ont pas été retenus lors de la décision.

Dans un autre cas, la Direction de l'instruction publique a décidé, après plusieurs congés de maladie au cours de l'année dernière non interrompus par les 90 jours d'école réglementaires, de ne payer à une enseignante pour un nouveau congé de maladie que le 60 % de son traitement et d'exiger le remboursement des indemnités pour leçons supplémentaires (environ 3000 francs) avec effet rétroactif au 1er avril 1981. L'enseignante avait accepté ces leçons supplémentaires en raison de difficultés financières et son médecin confirme que tous les congés n'étaient pas imputables à la même maladie. Le Comité cantonal lui accorde l'assistance juridique. Notre avocat est chargé de recourir contre cette décision.

Dans une école urbaine, une petite classe a été fermée si tard que la répartition des branches n'a plus pu être modifiée. Le directeur de l'école a perdu deux leçons d'allégement en raison de la diminution du nombre de classes et également ses leçons d'allégement pour raison d'âge parce qu'il n'avait plus alors un poste complet. Cela entraîna une réduction de quelque 15 % de son traitement. Le Comité cantonal lui accorde également l'assistance juridique parce que les dispositions auraient permis une réglementation plus avantageuse. Notre avocat est chargé d'intervenir.

Administration des membres

La documentation livrée jusqu'à présent par une maison bernoise et une maison zurichoise au sujet de la future administration des membres de la Société ne suffit pas encore à une décision définitive. C'est pourquoi, sur conseil de notre fiduciaire, il est décidé de demander des offres plus concrètes. Il est d'ores et déjà évident qu'à l'avenir le contrôle des membres, l'encaissement des cotisations et la comptabilité se feront par traitement électronique des données. Ce n'est que lorsque nous aurons les éclaircissements supplémentaires que nous déciderons si ce sera par notre propre ordinateur ou en collaboration avec l'Association suisse des enseignants. Le Secrétariat est chargé des démarches nécessaires.

Exposition artistique

L'Association des anciens pensionnaires de la maison Aebi (centre de réhabilitation de drogués) demande une aide financière pour l'exposition artistique qu'elle envisage d'organiser.

Le Comité cantonal rejette cette demande, les bases statutaires ne le permettant pas et en raison des conséquences que pourraient entraîner de telles demandes.

Politique du secrétaire central

Le Comité cantonal prend connaissance d'une déclaration de la section Oberland de la SBMEM. Elle reconnaît le grand engagement du secrétaire central pour l'accomplissement des tâches qui lui sont confiées mais désapprouve son attitude lors de la campagne pour le déplacement du début de l'année scolaire à la fin de l'été. Les organes directeurs de la SEB ont fondé leur prise de position et leur recommandation pour la votation sur une double consultation des sections et des organisations de degrés.

Constitution du Comité cantonal

Président: Ulrich Thomann, Berne (ancien)
Vice-présidente: Ruth Wiedmer, Spiez (nouvelle)
Président du Comité directeur: Hans-Ulrich Wyler, Ortschwaben (ancien)
Membres du Comité directeur: Hansruedi Tröhler, Ins (ancien) et Regina Rentsch, Berne (nouvelle).

Font en outre partie du Comité cantonal les anciens membres: Liselotte Rickhaus, Gündlischwand, Judith Schenk, Péry, Andreas Gerber, Bolligen, Christoph Zürcher, Bienne, Ernst Grütter, Thoune, et Richard Grob, Berne, ainsi que les nouveaux: Armin Schütz, Berthoud, Hansueli Mösching, Thoune, et Silvia Tschantré, Hagneck.

Le «président d'âge» Richard Grob dirige la constitution du Comité cantonal. Il remercie les membres du Comité et le Secrétariat de l'important travail accompli durant les deux dernières années. Toutes les élections ont lieu à l'unanimité.

Commissions

Le Comité cantonal élit ou confirme dans leurs fonctions les présidents et leurs représentants dans les commissions suivantes:

Commission de rédaction: Judith Schenk, Ruth Wiedmer et Hansruedi Tröhler (le président ne peut pas encore être désigné parce que cette fonction est liée à la Commission de rédaction de la «Schweizerische Lehrerzeitung» et constitue de ce fait une certaine surcharge).

Comité consultatif: Judith Schenk (présidente), Rose-Marie Gautier et Daniel Kunz.

Commission des lectures pour la jeunesse: Edith Müller (présidente), Christoph Zürcher.

Commission du perfectionnement: Ernest Friedli (président), Regina Rentsch.

Commission pédagogique: Rudolf Lehmann (président), Liselotte Rickhaus. Sont en outre élus comme nouveaux membres: Claire Baumgartner, Oey, Christoph Berger, Thörishaus, Hans Raaflaub, Köniz, Agnes Solothurnmann, Berne, et Niklaus Stocker, Rohrbach.

Commission de surveillance de la Caisse de compensation des traitements de la SEB: Rosmarie Soltermann (présidente), Hansruedi Tröhler.

Commission de la «Cité-vieillesse SEB»: Hans Adam (président), Armin Schütz.

Commission du home pour étudiants: Dora Bühlmann (présidente), Hansueli Mösching.

Politique scolaire

Le Comité cantonal fixera l'attitude de la SEB en vue des votations sur les initiatives populaires «UNI pour tous» et «Réforme scolaire: encourager au lieu de sélectionner».

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Demain il sera trop tard

Depuis quelques années, la Société des enseignants bernois et la Direction de l'Instruction publique ne prennent plus aucune décision importante de politique scolaire sans y associer les enseignants. Cette manière de précéder conduit à un nombre toujours plus grand d'enquêtes et de consultations.

Il arrive malheureusement trop souvent que les enseignants se désintéressent de ces consultations et laissent le soin aux organes directeurs responsables de se prononcer à leur place. Naturellement, ces enseignants protestent par la suite. C'est regrettable dans la mesure où les solutions proposées ou les décisions prises ne correspondent pas toujours à ce qu'auraient souhaité les enseignants.

La consultation sur les programmes-cadres CIRCE III était très importante puisque les décisions qui seront prises lieront les cantons et formeront la base des programmes scolaires des prochaines années. Ce n'est pas au moment des recyclages et de la mise en place des nouvelles structures qu'il faudra réagir, comme c'est souvent le cas. Il sera trop tard. Les décisions fondamentales sont prises longtemps avant leur mise en application. C'est dans la phase initiale qu'il faut intervenir.

La consultation actuellement en cours sur la révision totale des lois scolaires est d'une importance capitale pour l'école et le statut des enseignants de demain. Les décisions qui seront prises peuvent apporter des modifications considérables dans les structures scolaires des prochaines décennies. Les sections et les organisations de degrés ont reçu le rapport mis en consultation par la DIP. Nous invitons les enseignants à participer activement aux travaux des groupes de travail qui seront mis sur pied.

C'est maintenant qu'il faut agir. Demain il sera trop tard.

Yves Monnin secrétaire adjoint de la SEB

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17 (evtl. über 037 39 21 86 erreichbar).

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co. 1342 – 3001 Bern